

Poetry Slam wird zum Lieblingsschulfach

PAB-Gesamtschule: Am 17. März kämpfen 18 Teilnehmer um den Sieg im Wettbewerb. Dabei tragen sie ihre selbst geschriebenen Texte auf der Bühne vor einer voll besetzten Aula vor. Kulturverein, Schule und Sparkasse sind voll des Lobes für die Aktion

Von Andreas Großpietsch

■ **Borgholzhausen.** Man darf es zornig herausschreien oder leise flüstern, mit Ernst in der Stimme deklamieren oder in heiterem Ton vortragen – wichtig ist nur eins: dass es sich um ein selbst geschriebenes Stück Text handelt, das da auf der großen Bühne vorgetragen wird. Und anschließend sofort eine öffentliche Bewertung erhält, ohne Diskussion, ohne die Möglichkeit zur Rücksprache. Das Ganze nennt sich Poetry Slam und ist nicht nur, aber doch recht ausgeprägt, ein echter Ankommer beim jüngeren Publikum.

Das zeigt sich exemplarisch an der ebenso kurzen wie erfolgreichen Geschichte dieser Kunstform in Borgholzhausen. Der erste Versuch mit Schülerinnen und Schülern der PAB-Gesamtschule fand im Rathaus statt, aber 2016 musste die Veranstaltung wegen des Zuschauerzuspruchs schon in die Schulaula verlegt werden. Und dort werden sich am Freitag, 17. März, wieder 18 junge Menschen mit Worten messen.

Doch bis es so weit ist, will noch mancher Text erarbeitet und manche Präsentation erprobt werden. Damit das Ergebnis stimmt, steht mit Marc Oliver Schuster den jungen Poeten wieder ein Experte zur Seite, der die Frage, ob man denn von Poetry Slam leben könne, unumwunden mit Ja beantworten kann.

Schuster tritt auch gern selbst auf, ist aber vor allem als Veranstalter von Meisterschaften und anderen Poetry-Slam-Events erfolgreich. Und er geht mit seinem Projekt »Sprich dich aus« in die Schulen. Jedenfalls in die, die es sich leisten können. In Borgholzhausen unterstützt die Kreissparkasse den Poetry Slam finanziell.



Die Vorfreude ist groß: Im März startet die nächste Auflage des Poetry Slam an der PAB-Gesamtschule. Unser Bild zeigt auf der Bühne – von links: Vorjahressieger Aaron Schmitt, Lehrer Peter Schumacher, Slammer Linus und Poetry-Slam-Profi Marc Oliver Schuster. Drei Mal voll besetzt war die Aula bei der gestrigen Auftaktveranstaltung. Ganz vorn mit den Wertungstafeln – von links: Jürgen Höcker von der Kreissparkasse sowie Astrid Schütze und Manfred Warias vom Kulturverein. FOTO: ANDREAS GROSSPIETSCH

Begeistert sind davon nicht nur die Jugendlichen, sondern auch die Erwachsenen. Wie Astrid Schütze vom Kulturverein und Schulleiterin Ulla Husemann. „Oft sind es die Stillen in der Klasse, die sich mit einem eigenen Text zu Wort melden“, lautet ihre Feststellung. Außerdem bedeutet allein die Tatsache, sich der Herausforderung gestellt zu haben, einen enormen Zuwachs an Selbstbewusstsein.

Der tritt auch dann ein, weiß Marc Oliver Schuster, wenn der Text am Ende doch nicht vorgetragen wird. Ein Teilnehmer pro Klasse lautet die Faustregel, doch das kann durchaus schon dazu führen, dass es um diesen Platz einen poetischen Wettkampf gibt. »Respect« ist dabei die wichtigste Regel. Dann stehen die 25 jungen Menschen fest, die an einem zweitägigen Workshop teilnehmen dürfen.

Dort wird an den Texten ebenso gefeilt wie an den Vorträgen. „Und wenn sich dann jemand entscheidet, doch nicht auf die Bühne zu gehen, ist das auch nicht schlimm“, sagt Schuster. „Von den 25 schaffen es dann rund 18 auf die Bühne“, erklärt PAB-Lehrer Peter Schumacher. Sonst sind es meist nur zwölf Teilnehmer, doch viele Schülertexte sind kürzer als die im Höchstfall erlaubten fünf Minuten.

Das demonstrierte bei der gestrigen Auftaktveranstaltung Aaron Schmitt, einer der drei Vorjahressieger. Er brachte – sehr zur Freude der voll besetzten Aula – noch einmal seinen Text »Mein Alltag als Gott« zu Gehör und überzeugte damit auch in weniger als fünf Minuten. Für dieses Jahr feilt er natürlich schon an einem neuen Stück, doch ob er zum Zuge kommt, ist noch keineswegs ausgemacht.

Denn noch ist nicht Bewerbungsschluss für die Teilnahme an den Workshops oder gar am Wettbewerb. Doch die Pädagogen der PAB-Gesamtschule verzeichnen bereits jetzt ein reges Interesse in ihrer Schülerschaft und freuen sich auf die neuen Texte, die sie von ihren Schülerinnen und Schülern hören werden. Selbst wenn einige sich nicht nur lobend mit der (Schul)-Welt auseinandersetzen werden.